



Raus in die Natur. Rein ins Erlebnis.



Wanderfreizeit Hundem-Paad

05.-06.09.2020



Wanderungen



Tag 1	Rothaarhütte – Rhein-Weser-Turm und zurück	32 km / ca. 1.000 HM /9,5 Std.
Tag 2	Selbecke – Rhein-Weser-Turm – Oberhundemer Klippen – Margarethensteine – Alpenhaus – Oberhundem – Selbecke	32 km/ ca. 1.000 HM/8,75 Std.



Vorab eins: Mehrfach hatten wir von unserer Vorjahres-Freizeit in Selbecke geschwärmt – vor allem von dem guten Essen - und damit auch in der neuen Gruppe den Wunsch erweckt, im Haus Lenneper-Fürth ein verlängertes Wochenende zu verbringen.

Bei unserer Vorwanderung konnten wir uns davon überzeugen, dass im Hotel sämtliche Vorschriften zu den geltenden Corona-Richtlinien eingehalten wurden. Somit stand unserem geplanten Wanderabenteuer nichts mehr im Weg: einfach mal raus aus dem Alltag – trotz Corona!

Um die Wandertour entspannter angehen zu können, reisten wir bereits zu dritt am Vorabend an und genossen schon einmal das erste Abendessen, einfach lecker!

Wanderbericht Ulrich Heinzl 05.09.2020 **„Wanderfreizeit Hundem-Paad, Tag 1“**

Nach einem leckeren Frühstück im Hotel ging's für uns drei los Richtung Rothaarhütte. Diese hatten wir als Treffpunkt mit dem Rest der Truppe vereinbart. Die Wanderung starteten wir gemeinschaftlich (6 Personen) um 9.15 Uhr. Die ersten Sonnenstrahlen waren auch schon da und versprachen einen wunderschönen Wandertag.



Als erstes galt es, ein Privatgrundstück zu durchlaufen – diesmal keine Schwierigkeit, da die Besitzer nicht anwesend waren. Über einen Bach gelangten wir auf einen kleinen Wiesenweg, dem wir aber leider nur für kurze Zeit folgen konnten. Die nächsten 2 km mussten wir uns mit einem Wirtschaftsweg begnügen. Danach gab's einen kurzen Abenteuerabschnitt weglos über moosbedeckten Waldboden und durch eine Schonung.



Der sich daran anschließende Wiesenweg führte uns steil bergauf bis zur ersten Anhöhe. Die Strecke führte weiter über teilweise moos- und farnbedeckten Waldboden, eigentlich ein ideales Biotop für Pilze, abseits der offiziellen Wanderwege. Erstaunlicherweise fanden wir aber nur zwei Exemplare, die wir jedoch – wenn auch schweren Herzens - den Wildtieren überließen, da wir an diesem Tag keine Möglichkeit hatten, sie zu verwerten.



Als nächstes kamen wir an einem kleinen Weiher vorbei, an dem eine Vielzahl von Libellen die wärmende Sonne genossen. Da Schwimmen nicht eingeplant war, ging's für uns wandermäßig weiter. Erst galt es einen Bach zu überqueren, über den es aber lt. Karte keinen Weg gab. Durch Zufall entdeckten wir bei der Vorwanderung einen kleinen verschlungenen Pfad hinab ins Bachbett und über eine abenteuerliche Brücke hinein in ein Privatgelände mit Fischteichen. Der Ausgang war zwar mit einem Tor versehen, das aber glücklicherweise nicht verschlossen war und somit konnten wir das Gelände ohne Probleme wieder verlassen. Dadurch blieb uns ein großer Umweg erspart.



Es folgte ein steiler und längerer Anstieg über kleine Wege bis hin zu einer Auenlandschaft. Dort führte uns eine Brücke über einen Bach direkt zum Rothaarsteig.





Da es sich hierbei um einen bekannten Wanderweg handelt, begegneten uns natürlich auch wieder viele Menschenfür mich ein NoGo! Bei der Vorwanderung sind wir diesem Weg mehrere Kilometer bis zum Rhein-Weser-Turm gefolgt – allerdings nicht zu meiner Zufriedenheit. Deshalb entschloss ich mich bei dieser Tour, einen Alternativweg parallel zum Rothaarsteig zu gehen. Dieser Weg war idyllischer und menschenleer. Die letzten 2 km zum Rhein-Weser-Turm führten über einen kleinen Wiesenweg und siehe da, es fanden sich weitere Steinpilze am Wegesrand. Jetzt konnte ich der Versuchung zur Mitnahme nicht mehr widerstehen. Mein Rucksack füllte sich.....Die am Rhein-Weser-Turm eingelegte Mittagspause nutzten die Mitwanderer zur Einkehr bzw. zum Verzehr der mitgebrachten Lunchpakete.



Ich dagegen sammelte weitere Pilze und war in meinem Element! Nach der Stärkung ging's frohen Mutes weiter in östliche Richtung über einen Waldpfad und weglos durch eine Schonung. Dabei entdeckten wir zahlreiche Steinpilze in jeglicher Größe – unsere Begeisterung kannte keine Grenzen! Erstaunlicherweise hatte diese Pracht noch keiner entdeckt, obwohl die Hauptwege in der Nähe lagen. Nun nahm ich auch einige Mitwanderer zum Pilze Tragen mit in die Pflicht, frei nach dem Werbeslogan: „Alles muss raus.....!“



Auf dem weiteren Weg entdeckten wir die Raupe eines Kieferschwärmers und gelangten zu einem Anwesen in Meinscheidbach, das uns schon im letzten Jahr durch die ökomäßige Gestaltung des Wohnhauses incl. Umgebung und durch die Vielzahl der freilaufenden Tiere fasziniert hatte. Diesmal trafen wir sogar die Besitzerin und ließen uns den Arbeitsalltag in diesem Idyll schildern. Nicht jedermann's Sache, aber Stefan kuschelte sogleich mit einer Ziege und wir freundeten uns mit einem Pony an!



Am angrenzenden Weiher gab's in der dazugehörigen – eher privaten - Hütte eine Schnapspause auf Kosten des Hotels. Diese Stärkung hatten wir uns redlich verdient. Wir wussten, es stehen uns noch einige Höhenmeter bevor.



Den nun anstehenden Teilabschnitt des Hundem-Paads (Schotterweg) von der letzten Freizeit verließen wir bei dieser Tour, weil ich eine bessere Alternative gefunden hatte. Wir wanderten nun über kleine Waldwege und teilweise weglos bergauf bis zu dem Punkt, an dem auch der Hundem-Paad wieder attraktiv wurde.



Schöner hätte man es sich nicht vorstellen können: ein kleiner Pfad führte durch einen Buchenhochwald mit alten, knorrigen und teilweise toten Bäumen und danach über einen Wiesenweg mit Fichtendickicht. Im weiteren Verlauf entwickelte er sich zu einem typisch sauerländischen Panoramaweg mit Baumstümpfen und Jungbäumen. Wir hätten noch stundenlang so laufen können – zusätzlich verlieh ein Wechselspiel der Sonnenstrahlen über dem Hochplateau dem Ganzen eine besondere Atmosphäre.

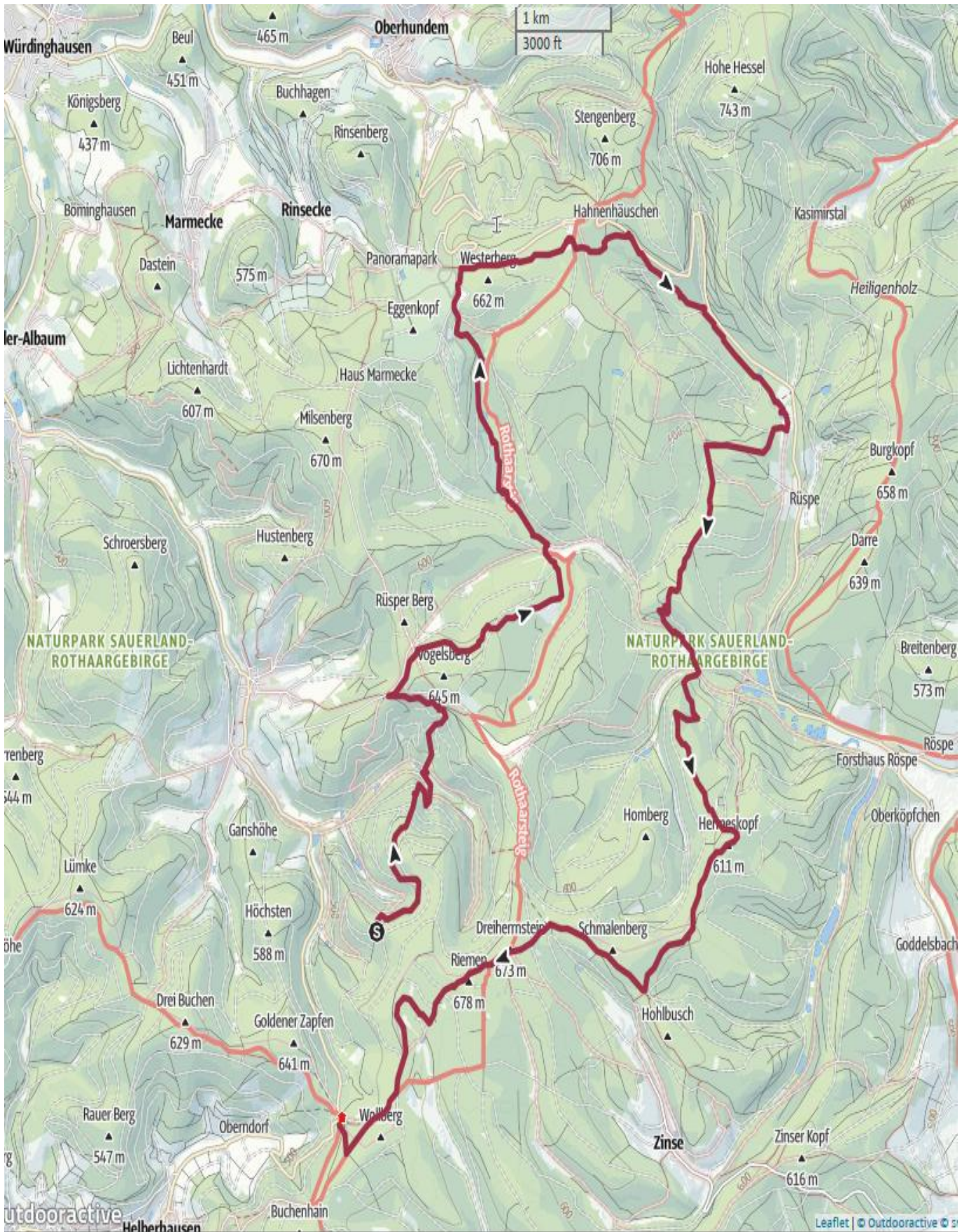


Leider ging dieser Weg viel zu schnell zu Ende und wir gelangten zum Dreierherrenstein (673 HM). Hier gönnten wir uns noch eine kleine Trinkpause, bevor wir uns dem Rest unserer heutigen Tagesetappe widmeten. Über dem Riemen (677 HM) und um den Wollberg herum kamen wir an der ‚Rothaarbank‘ vorbei, die uns anzeigte, dass es zur Rothaarhütte nicht mehr weit war.



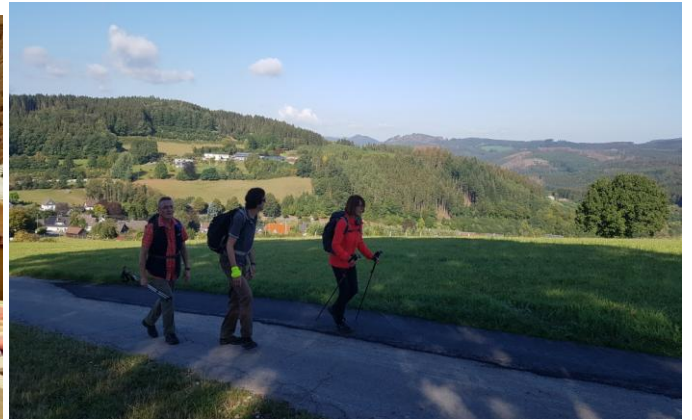
Die letzten 250 m liefen sich wie von selbst. Den ersten anstrengenden Wandertag mit 32 km und 1.000 HM hatten wir mit Bravour geschafft. Nun konnten wir uns auf die kulinarischen Genüsse in Form eines 3-Gänge-Abendmenüs freuen. Im Hotel ließen wir in unserer gewohnten Ecke – vom letzten Jahr schon bekannt - dann bei leckerem Essen und Trinken den Wandertag noch einmal Revue passieren.





Wanderbericht Ulrich Heinzl 06.09.2020 „Wanderfreizeit Hundem-Paad, Tag 2“

Den heutigen Tag starteten wir mit einem reichhaltigen Frühstück, welches wir sogar in Büffetform einnehmen konnten. So fand jeder für sich seine Leckereien und auch die Müsli-Fraktion kam auf ihre Kosten. Das Losreißen vom Frühstückstisch fiel zwar schwer, aber wir hatten noch einiges vor und wollten um 9.00 Uhr mit der Wanderung starten.



Mit leichter Verspätung ging's bei strahlendem Sonnenschein direkt vom Hotel aus los in südliche Richtung, natürlich erst einmal steil bergauf durch einen Nadelwald. Der daran anschließende Panoramaweg – mit herrlicher Aussicht auf das bergige Sauerland - streifte die Ortschaft Marnecke.



Danach ging's über idyllische Wiesenwege hinauf zum Engelbertstein (573 m). Der weitere Abschnitt bot viel Abwechslung und war sehr facettenreich: es gab sowohl Forst- als auch Wiesenwege und dazu noch kleine verschlungene Pfade, die uns durch Weihnachtsbaumkulturen, Hochwald und Fichtenschonungen führten. Dabei nahmen wir an einer Stelle einen intensiven Wildgeruch wahr und siehe da: wir befanden uns in der Nähe des Wildgeheges vom Panoramapark, leider durch einen Zaun geschützt, aber wir konnten trotz allem einen Blick auf das vorhandene Dammwild erhaschen.



Gegen Mittag erreichten wir über den kleinen Wiesenweg, den wir schon vom Vortag kannten, den Rhein-Weser-Turm. Für ein Mittagessen noch etwas zu früh, aber trotzdem gönnten wir uns eine kleine Verschnaufpause.



Weiter ging's ca. 500 m über den Rothaarsteig bis Hahnenhäuschen. Dort bogen wir links ab, um noch einen Abstecher zu den Oberhundemer Klippen einzulegen, die wir bei der Wanderung im letzten Jahr leider nicht finden konnten. Wir ahnten schon Furchtbares, als es erst einmal steil bergab ging und richtig, kurz danach stand uns schon wieder ein steiler Aufstieg bevor. Das erste Positive daran war die Wegbeschaffenheit: kleine abenteuerliche Pfade und das zweite positive Erlebnis war für uns, dass wir diesmal die Oberhundemer Klippen tatsächlich entdeckten. Hier waren Kletterkünste gefragt und jeder versuchte sein Glück, die Felsformationen auf die eine oder andere Art und Weise zu erklimmen. Was für den einen eine entspannte Einlage war, galt für den anderen als sportliche Herausforderung. Aber Spaß hatten wir alle dabei.



Der weitere Weg führte uns am Stengenber (706 m) vorbei bis hin zum Rothaarsteig. Um dem Trubel zu entgehen, hatte ich noch für ein kurzes Stück eine Alternative in petto – ein Wiesenweg durch eine Schonung – zwar nicht lang, aber immerhin etwas ruhiger und über eine mit Margeriten übersäten Lichtung.



Wieder auf dem Rothaarsteig ging's dann letztendlich zum Margaretenstein, wo wir unsere wohlverdiente Mittagspause an einem gemütlichen Thekentisch einlegten. Die einfallenden Sonnenstrahlen ergänzten die entspannte Atmosphäre, die wir diesmal auch im Gegensatz zum letzten Jahr genießen konnten. Wir hatten nämlich sicherheitshalber vom bevorstehenden Wegabschnitt einen

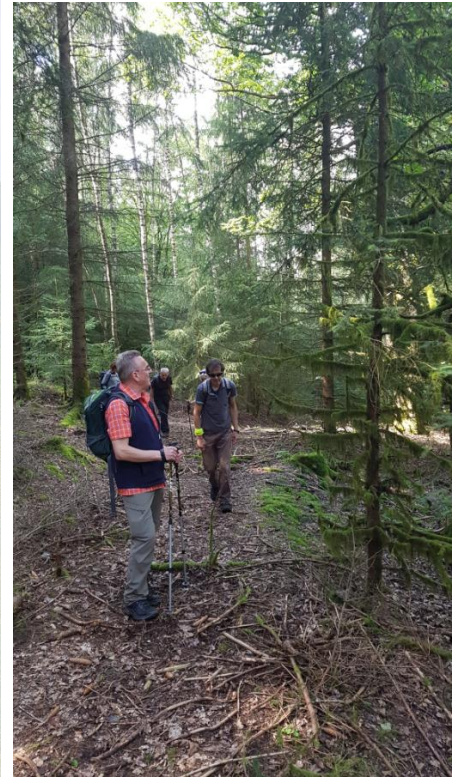
Kartenausdruck dabei. Die Erfahrung vom letzten Jahr, als das Handy ausfiel und wir auf Hauptwegen ausweichen mussten, wollten wir nicht ein zweites Mal machen und somit passierten wir auch nicht die Ortschaft Milchenbach.



Dieses Mal wanderten wir über kleine Waldwege, teilweise auch weglos durch Hochwald und Buchenwälder steil bergauf und über einen Panoramaweg bis zu unserem nächsten Etappenziel, das Alpenhaus. Dort war ich erleichtert, dass ich letztendlich doch noch einen schöneren Wegabschnitt gefunden hatte. Wir legten eine ausgiebige Pause ein, denn die hatten wir uns redlich verdient. Das Alpenhaus steht in 650 m Höhe auf dem Woosthagen, einem Bergsattel am Westhang der 711 m hohen Kahle. Die Hütte wurde als Schutzhütte für Bergwanderer (1934/1935) errichtet, ist aber mittlerweile auch ein Ausflugsziel für Urlauber und Einheimische aus den benachbarten Orten.



Danach waren für den Rückweg zum Hotel gestärkt und auf die letzten Kilometer eingestellt, bei denen es keine Höhenmeter mehr zu überwinden galt. Der kürzeste Weg vom Alpenhaus nach Oberhundem heißt bis heute im Volksmund der Eselpfad/Schmugglerpfad und beruht auf Siegfried und Christel Federle, die die Hütte von 1948 bis 1956 bewirtschafteten und deren Transport-Esel vielen älteren Einwohnern noch gut in Erinnerung ist. Diesen Weg nutzten wir natürlich in Erwartung auf ein ‚Eseltreffen‘. Das gab’s leider nicht, dafür kreuzte ein ‚Schmuggler‘ mit seinem Ochsen unseren Weg.



In Oberhundem gab es neben verträumten Fachwerkhäusern auch das Schloss Adolfsburg zu bewundern. Schloss Adolfsburg führt seinen Namen auf den Erbauer Johann Adolf von Fürstenberg zurück, der es in den 1670er Jahren errichten ließ. Es handelt sich um ein barockes Wasserschloss, das für den Bauherrn hauptsächlich als Erholungs- und Alterssitz gedacht war. Johann Adolf von Fürstenberg, ein Spross der seit dem 16. Jahrhundert unter anderem in den Ämtern Bilstein und Waldenburg begüterten Familie, gehörte dem geistlichen Stand an. Zwischenzeitlich wird das Schloss von der Allgemeinheit genutzt. Durch einen Umbau entstanden Eigentums- und Ferienwohnungen.





Dies war nun das endgültig letzte Highlight dieser Tageswanderung. Über einen Wiesenweg am Bach entlang ging es diesmal ganz entspannt und direkt zurück zum Hotel nach Selbecke. Wir erreichten gegen 18.00 Uhr nach 32 km und ca. 1.000 HM unser Ziel, das Landhaus Lenneper-Fürth und stärkten uns dort noch mit einem leckeren Abendessen für die Heimfahrt.

Zuhause angekommen war der Tag aber nicht zu Ende, wir hatten ja noch die gesammelte Pilzausbeute zu verarbeiten. Es wurde eine schmackhafte Pilzpfanne zubereitet, die in den nächsten Tagen noch die Erinnerung an die schöne Zeit auf dem Hundem Paad wachhielt.



Es war ein erlebnisreiches Wochenende mit hohem Spaßfaktor in einem tollen Team. Ich freue mich auf die nächste gemeinsame Freizeit mit euch.



